

Südostschweiz; 23.12.2015; Seite 5

Ausgabe Graubünden Region

Bis 30 Prozent Umsatzverlust, weil die Gäste ausbleiben

Die Bergbahnen in Graubünden sind vom bisher schneearmen Winter arg betroffen. Besonders hart ist es für Unternehmen, die ihre Pisten nicht beschneien können.

von Hansruedi Berger

Das Bündner Tourismusgewerbe hat in der laufenden Wintersaison nicht nur mit dem schwachen Euro zu kämpfen. Weit schlimmer sind die gegenwärtig herrschenden Witterungsbedingungen. Es fehlt an Schnee bis in die höheren Lagen. Und vielerorts ist auch eine effiziente künstliche Beschneieung nicht möglich, weil die Temperaturen zu hoch sind.

Dies hat zur Folge, dass bei vielen Bergbahnen diverse Beförderungsanlagen und viele Pisten gar nicht erst in Betrieb genommen werden können (siehe Grafik). Eine Tatsache, die Skifahrerinnen und Skifahrer mit Bestimmtheit nicht gross zum Skifahren und Snowboarden animiert. Und dieser Zustand wird laut den Wetterprognosen bis in den Januar hinein anhalten.

«Nicht mehr aufzuholen»

Während in der Hotellerie offenbar noch kein drastischer Buchungsrückgang zu verzeichnen ist (Ausgabe vom 21. Dezember), müssen die Bündner Bergbahnen gegenwärtig eine massive Abnahme der Gäste im Vergleich zu anderen Jahren hinnehmen. Und dies wird negative Auswirkungen auf den Umsatz haben. Denn rund 20 bis 25 Prozent ihres Jahresumsatzes erwirtschaften die Bahnen jeweils von Saisonbeginn bis zum Ende der Neujahrstage. Dies zeigen Erhebungen des Branchenverbandes Bergbahnen Graubünden über die vergangenen Jahre. Dieses Jahr wird es wegen des Schneemangels bedeutend weniger sein. «Und dieser Rückschlag ist bis Ende der Saison nicht mehr aufzuholen», sagt Silvio Schmid, Präsident des Verbandes Bergbahnen Graubünden. Denn es befänden sich bei normalen Witterungsbedingungen nie so viele Gäste in den Tourismusgebieten, wie in den beiden Festtagswochen am Jahresende, auch über die Sportwochen nicht.

Kein Schnee in Sicht

Doch Schmid will nicht klagen. Denn damit sei die schwierige Situation nicht zu meistern. Was ihm aber ziemlich Sorgen bereitet, ist, «dass ein

Ende der schneelosen Zeiten vorläufig nicht absehbar ist». Dieser Zustand werde sicher noch bis in die erste Januarwoche andauern, so Schmid. Es sei zu hoffen, dass dann aber doch noch der richtige Winter kommt, verbunden mit tiefen Temperaturen und starkem Schneefall. Dann könne es trotz allem doch noch eine einigermaßen befriedigende Saison für die Bündner Bergbahnen geben, ist der Verbandspräsident überzeugt.

Mehr Gäste bei Beschneigung

Zwar ist der Gästerückgang über die Festtage in allen Regionen Graubündens festzustellen, allerdings sind nicht alle Skigebiete gleichermassen betroffen. Mit einem blauen Auge davongekommen sind bisher Unternehmen, die ihre Pisten beschneien können. Denn dort ist man nicht nur auf die Feriengäste angewiesen, sondern kann insbesondere auch auf Tagesgäste zählen.

Wer aber aufgrund der warmen Temperaturen nicht beschneien kann oder über gar keine Beschneiungsanlagen verfügt, wird deutlich mehr Umsatz über die Festtage verlieren. Dies ist beispielsweise bei den Bergbahnen **Disentis** der Fall.

Zusatzangebote für Gäste

Geschäftsführer Rudolf Büchi rechnet mit einem Rückgang des Jahresumsatzes von gegen 30 Prozent aufgrund des Schneemangels, wie er gegenüber der romanischen Tageszeitung «Quotidiana» sagte. Allerdings steckt man auch in **Disentis** den Kopf nicht in den Sand. Mit Anlässen für Familien- und Kinder wolle man den anwesenden Gästen trotz Schneemangel etwas bieten, so Büchi gegenüber der «Südostschweiz».

«Dieser Rückschlag ist bis Ende der diesjährigen Saison nicht mehr aufzuholen.»

Silvio Schmid Präsident Bergbahnen Graubünden